



AGDW – Die Waldeigentümer

Motivation der Waldeigentümer muss gestärkt werden

Anfang September hatte Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner in Berlin die Waldstrategie 2050 vorgestellt. Hans-Georg von der Marwitz, Präsident der AGDW – Die Waldeigentümer, begrüßte diese Strategie, in der die zentralen Herausforderungen für den Wald benannt werden. Jedoch bleiben die rund zwei Millionen Waldeigentümer, die fast die Hälfte des Waldes – 48 % – bewirtschaften und pflegen, unterbelichtet. „Angesichts der enormen Herausforderungen muss die Unterstützung der Waldbesitzer beim klimastabilen Waldumbau im Fokus



DIE WALD EIGENTÜMER
AGDW

stehen“, sagte der Präsident. „Wir brauchen langfristige Strategien und Maßnahmen, um gerade auch die vielen Kleinprivatwaldbesitzer weiterhin zu motivieren“. Diese Strategien müssen gemeinsam mit den Eigentümern entwickelt werden. „Schließlich tragen die Eigentümer die Verantwortung und wollen den kommenden Generationen einen klimastabilen Wald übergeben“, so der Präsident.

Ein Meilenstein ist die Honorierung der Klimaschutzleistung des Waldes, zu dem sich das Bundeslandwirtschaftsministerium bekennt. „Angesichts der anhaltenden Krise in unseren Wäldern muss die Honorierung jetzt zügig und unbürokratisch umgesetzt werden, damit die Waldeigentümer dafür sorgen können, dass die Klimaschutzfunktion der Wälder erhalten bleibt“, sagte von der Marwitz.

Diese Honorierung muss aus dem Energie- und Klimafonds (EKF) erfolgen, in den die CO₂-Emittenten einzahlen. „Die Waldeigentümer brauchen jetzt dringend eine Perspektive über eine langfristige Unterstützung, damit sie in den klimastabilen Waldumbau investieren können“, so der Präsident. ≡

gen gibt es dennoch nicht.

Die Bewirtschafter des 600 ha großen Waldgebietes Kleiner Berg bei Bad Rothenfelde bekommen die Auswirkungen des Klimawandels unmittelbar zu spüren. Die Buchen sind krank, sterben ab und müssen schnell geerntet werden, um eine Entwertung zu verhindern. Obendrein herrscht Unmut über die Ausweisung eines 531 ha großen Gebietes nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH), denn dies ist mit widersprüchlichen Anforderungen an die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer verbunden.

„Die Wälder wurden als FFH-Gebiete ausgewiesen, weil sie über Jahrhunderte vorbildlich bewirtschaftet worden sind und diese Wälder greifen sich jetzt die Naturschutzbehörden und verhängen darüber das Ordnungsrecht“, beklagt sich Stefan Kleine-Wechelmann, Vorsitzender des Vereins Kulturlandschaft Osnabrücker Land (KOL). „Unsere Waldbesitzer fühlen sich kalt enteignet“.

Besitz in Kleinststruktur

Es wurde zwar erreicht, dass die FFH-Fläche anstatt eines Naturschutzgebietes den Status eines Landschaftsschutzgebietes (LSV) erhielt. Doch Kleine-Wechelmann zufolge wird für LSV noch immer kein Erschwernisausgleich gezahlt. Als nicht realistisch bemängelte auch KOL-Mitglied Lukas Obermeyer die Kostenaufstellungen für die Maßnahmen, die in den Manage-

mentplänen für das FFH-Gebiet aufgeführt sind. Ein finanzieller Ausgleich für Auflagen und Bewirtschaftungs-einschränkungen komme darin nicht vor.

Die Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter

Ihre Ansprechpartner

» Waldbesitzerverband Brandenburg e. V.

Stephan Kirchhartz
info@waldbesitzerverband-brandenburg.de
Tel. 0331-2010444

» Hessischer Waldbesitzerverband e. V.

Christian Raupach
info@hesswald.de
Tel. 06172-7047

» Waldbesitzerverband für Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Roderich Freiherr v. Loë
info@waldbesitzer-mv.de
Tel. 04542-9059752

» Waldbesitzerverband Niedersachsen e. V.

Petra Sorgenfrei
kontakt@waldbesitzerverband-niedersachsen.de
Tel. 0511-36704-39

» Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt e. V.

Björn Hönoch
info@wbvsachsen-anhalt.de
Tel. 0391-58256238

» Schleswig-Holsteinischer Waldbesitzerverband e. V.

Jens Fickendey-Engels
info@waldbesitzerverband-sh.de
Tel. 0431-59009-11

» FVL Forstwirtschaftliche Vereinigung Lüneburg GmbH

Dr. Markus Hecker
hecker@waldmaerker.de
Tel. 0581-94639-16

» Junge Waldeigentümer

Moritz Raben
junge@waldeigentuerer.de
Tel. 0175-251 30 32

Waldbesitzerverband Niedersachsen e. V.

Buchensterben im FFH-Gebiet Kleiner Berg

Das Buchensterben macht den Bewirtschaftern auf FFH-Flächen im Osnabrücker Land zu schaffen. Baumartenwahl und Verkehrssicherung sind erschwert. Eine Entschädigung für die Einschränkungen



WALDBESITZERVERBAND
— NIEDERSACHSEN —



Diskussion im FFH-Gebiet Kleiner Berg: Dort hält die Buche den Trockenheiten nicht stand und muss dennoch erhalten werden.

Foto: Sorgenfrei

Wald schützt Klima: Kampagne 8

Mit einer orangefarbenen Acht im Großformat machen Eigentümer bei Aktionen und Veranstaltung auf die Klimaschutzleistung des Waldes aufmerksam. 8 Tonnen CO₂ bindet jeder Hektar Wald pro Jahr. Das entspricht

dem durchschnittlichen CO₂-Fußabdruck jedes deutschen Bürgers. Und der gesamte deutsche Wald bindet inklusive der Holzverwendung jährlich 14 % des CO₂-Ausstoßes der deutschen Volkswirtschaft. *Mz*



Foto: Muke

Kampagne 8 – Wald ist Klimaschützer: eine Initiative der AGDW – Die Waldeigentümer und der Familienbetriebe Land und Forst.

v. l. n. r.: Ludger Spiegelburg, Hans-Josef Avermann, Dirk Meyer zu Theenhausen, Lukas Obermeyer, Andreas Wiemer, Jörg Görlich, J. E. Niewedde, André Berghegger, Petra Sorgenfrei, Norbert Leben, Georg Meyer zu Hörste, KOL, Friedhelm Frhr. von Landsberg-Velen, Johannes Meyer zum Alten Borgloh, Joachim Kellermann von Schele, Stefan Kleine-Wechelmann, Eckhard Menkhaus, Claudia Hanesch, Sandra Wallenhorst, Vorsitzende Arbeitskreis Umwelt und Energie, Heinrich Niedermiehaus

des Waldgebietes sind in der Waldschutzgenossenschaft Osnabrück Süd (WSG) zusammengeschlossen. Die gut 600 ha große Holzbodenfläche gehört 280 Eigentümern. Im Schnitt hat jeder Eigentümer ca. 1,9 ha. „Die kleinste Fläche beträgt 0,02 ha, die größte 44 ha“, erläutert Michael Muke, betreuender Förster der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. „Durch die Kleinstrukturiertheit ist der Zeit- und Arbeitsaufwand zur nachhaltigen Pflege des Waldes ein wesentlich größerer“. Dafür benötigen die Bewirtschafter kompetente fachliche Unterstützung, doch angesichts der anstehenden Änderung der Betreuungsförderung ist die künftige Form der Betreuung ungewiss.

Um der Politik die Probleme zu verdeutlichen, hatten die KOL und die WSG den Bundestagsabgeordneten André Berghegger aus Melle zu einem Treffen in dem FFH-Gebiet eingeladen. „Nach einem Tro-

ckeneignis leidet die Buche bis zu zehn Jahre und stirbt dann erst“, beschreibt Johannes Meyer zum Alten Borgloh, Vorsitzender der WSG die Lage. „Wir sind hier im FFH Gebiet trotzdem verpflichtet, diese Baumart zu erhalten“. Gleichzeitig gebe es für die Buche keine forstliche Förderung, da sie hier nicht standortgerecht sei.

„Wir wollen unseren Wald in die nächste Generation überführen, aber mit der Buche wird es nicht möglich sein“, konstatierte Kleine-Wechelmann. „Zum Erhalt des Waldes sind auch im FFH-Gebiet klimastabile Baumarten erforderlich, zu denen auch außereuropäische Baumarten gehören“. Die Amplitude der Baumarten in FFH-Gebieten müsse durch die Aufnahme einer Öffnungsklausel in den Verordnungen um klimaangepasste Arten erweitert werden, ergänzte die Geschäftsführerin des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen (WBV), Petra Sorgenfrei. „Ohne Wald kein Klimaschutz!“ lautete das Credo des Präsidenten des Waldbesitzerverbandes Niedersachsen Norbert Leben, der die Kampagne 8 der Waldakteure unterstützt (s. Kasten).

Höhere Unfallgefahr

Probleme bereitet auch die Gefährdung der Waldbesucher und Forstwirte durch die Ausweisung von Habitatbäumen im Schutzgebiet. An Wegen müssen Waldeigentümer auch in ausgewiesenen FFH-Gebieten die Verkehrssicherungspflicht übernehmen und für die Arbeitssicherheit der Forstwirte sorgen. Besonders wegen der Nähe zu zwei großen Kurkliniken hatten die Waldbesitzenden die Übernahme der Verkehrssicherungspflicht durch den

Landkreis gefordert, doch der hatte abgelehnt, berichtet der WSG-Vorsitzende.

Mit Blick auf die Buchenproblematik in dem Schutzgebiet kündigte Politiker Dr. André Berghegger an, im Kreistag etwas erreichen zu wollen. Wenig Hoffnung aber machte er den Waldbesitzenden in Bezug auf die Reform der Betreuungsförderung: „Wir müssen Wahrheiten anerkennen, was die Bezuschussung der betreuenden Organisationen des Privatwaldes anbetrifft. Dieses wird in der bisherigen Höhe nicht mehr möglich sein“.

Mz/WBV Niedersachsen.

**FVL Forstwirtschaftliche
Vereinigung Lüneburg GmbH**



Foto: Schossadowski, Allgemeine Zeitung Uelzen

Der Bürgermeister der Samtgemeinde Aue Michael Müller (links) bei der Eröffnung des neuen Weges mit den Beteiligten Dr. Markus Hecker (Waldmärkerschaft Uelzen), Werner Williges und Martin Groffmann (Forstamt Uelzen), Jürgen Schulze (Gde. Lüder), Peter Ramünke (Gde. Wrestedt)

Investition in Infrastruktur

Wegeertüchtigung im Privatwald - ein sehr wichtiges, aber auch sehr umstrittenes Thema bei Gemeinden, Waldbesitzern und Jägern. Die Gemeinden lehnen derartige Projekte häufig ab, weil die knappen Haushaltsmittel an anderer Stelle benötigt werden. Die Jäger freuen sich zumeist über schlechte Wegezustände in ihren Revieren

WALDMÄRKER®

und scheuen vermeintliche Autobahnen, aber die Waldbesitzenden fordern den sicheren Zugang zu ihrem Eigentum und die Bewirtschaftung ihrer Wälder. Dabei bietet das Land Niedersachsen mit 70 % Zuschuss auf die Netto-Baukosten eine komfortable Unterstützung für alle Beteiligten. Und gut ausgebaute Wege sind gerade derzeit bei häufigeren Extremwetterereignissen eine



Foto: Sorgenfrei

Im Waldgebiet Kleiner Berg bei Bad Rothenfelde im Osnabrücker Land sterben die Buchen an den Folgen der Dürrejahre.

wichtige Basis, um Katastrophenschutz (Waldbrand, Sturm) aktiv zu betreiben und das schnelle Eintreffen von Hilfskräften zu gewährleisten. Nebenbei profitiert der Fremdenverkehr von attraktiven Rad- und Wanderwegen.

Diese positiven Aspekte wurden in der Samtgemeinde Aue im Südostkreis Uelzen erkannt, so dass unter der Führung von Bürgermeister Michael Müller eine schlaglochbestückte Sandpiste auf mehreren Kilometern Länge zu einem ganzjährig befahrbaren Weg ausgebaut werden konnte.

Der Clou an diesem Projekt war die Aufgabenverteilung in der Umsetzung: BM Müller leistete Überzeugungsarbeit bei seinen Mitgliedsgemeinden, das Forstamt Uelzen der LWK Niedersachsen übernahm die Projektierung und leitete die Umsetzung und die Waldmärkerschaft Uelzen eG hat den Wegebau restfinanziert.

Aus Sicht der Waldmärker und des Forstamtes sollten möglichst viele solcher Beispiele folgen! ≡

Fliegender Wechsel bei der WMG

Der neue kommt, der alte geht - Forsttechnik wird ausgetauscht. Nach sechs Jahren im Einsatz wird der älteste der drei Ponsse Buffalo gegen einen Bison getauscht, ausgestattet mit Active Frame, Kranwaage und natürlich neuester Bordcomputer-Technologie. Fahrer Matthias Röthig ist begeistert von dem neuen Fahrzeug: „Vor allem mein Rücken wird sich freuen“, meint er mit Blick auf den Active Frame, der die Kabine auch bei Schräglage der Maschine stets in einer senkrechten und damit ergonomisch günstigen Position hält.



Foto: Hecker

Fahrer Matthias Röthig ist begeistert von dem neuen Fahrzeug.

Zum Jahreswechsel folgt der nächste Austausch eines Forwarders. Aktuell verfügt die WMG Wald-Marketing GmbH im Bereich der Forstmaschinen über vier Harvester und drei Forwarder. ≡



Foto: Berber

Waldverbände und Forstbetriebsgemeinschaften im Zwiegespräch mit der Politik

Waldbesitzerverband Brandenburg e. V.

Anpacken statt Reden!

Am 10. September lud die Forstwirtschaftliche Vereinigung Prignitz nach Lindenberg ein, um auf die dort immensen Waldschäden, sowie die „Kampagne 8 -Wald ist Klimaschutz“ aufmerksam zu machen. Auf einer mehr als 10 ha großen Schadfläche wurde zusammen mit den Bundestagsabgeordneten Sebastian Steinecke (CDU), Dr. Kirstin Tackmann (Die Linke) sowie den Landtagsabgeordneten Thomas Domes (Die Linke) und Harald Pohl (SPD) der Grundstein für eine Wiederaufforstung gelegt. Gemeinsam mit den Politikern wurde hierzu die Baumart „Wildapfel“ entlang eines Waldrandes gepflanzt, um die Fläche ökologisch aufzuwerten. Daneben waren auch Mitglieder der örtlichen Forstbetriebsgemeinschaften, der Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg (FabLF), des Waldbesitzerverbandes Brandenburg sowie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Brandenburg (SDW) vor Ort. Mit einer Stimme zeigten die Verbände und weitere Beteiligte der Politik vor Ort die Bedeutung von Wald und seiner Funktion als Klimaschutz Nr.1 auf.

Weber: „Wald ist der Klimaschutz Nr.1, der dazu beiträgt, die nationalen Klimaschutzziele zu erreichen.“

Rechberg: „Dabei handeln die Waldbesitzenden verantwortungsvoll für die heutigen und die kommenden Generationen.“

Mueller: „Der persönliche Austausch zwischen unterschiedlichen Interessensgemeinschaften und der Politik, ist besonders in diesen herausfordernden Zeiten für den Wald, dringlicher denn je!“

Mit der bundesweiten Kampagne 8 stellen die Familienbetriebe Land und Forst sowie die Waldbesitzerverbände die er-

brachte Klimaschutzleistung der Wälder in den Fokus der Debatte. „Denn Wald ist der Klimaschutz Nr. 1, der dazu beiträgt, die nationalen Klimaschutzziele zu erreichen“, betonte der Vorsitzende des Waldbesitzerverbandes Brandenburg, Thomas Weber.

„Dabei handeln die Waldbesitzenden verantwortungsvoll für die heutigen und die kommenden Generationen. Die Politik sollte die Schwarmintelligenz der Waldeigentümer nutzen, denn diese wüssten am besten, was vor Ort mit welchen Baumarten getan werden muss“, ergänzte Christoph Rechberg, Vorstand der Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg.

Die rund 40 Anwesenden hatten durch das offene Gespräch die Möglichkeit, ihre Sorgen den Vertretern der politischen Parteien an-

zutragen, welche teilweise starke Emotionen mit ins politische Berlin und Potsdam mitnehmen durften. „Der persön-

liche Austausch zwischen unterschiedlichen Interessensgemeinschaften und der Politik, sind besonders in diesen herausfordernden Zeiten für den Wald von besonderer Bedeutung“, stellte Felix Mueller, Geschäftsführer der SDW Brandenburg fest.

Unter dem Motto „Anpacken statt Reden“ sollten auch die Politiker unter fachkundiger Anleitung einen Beitrag für den regionalen Wald leisten. Dass dies jedoch lediglich ein kleiner Baustein ist und Waldbesitzende eine leistungsorientierte Honorierung von Ökosystemleistungen benötigen, stellte Thomas Weber am Ende der Veranstaltung noch einmal in das Zentrum und forderte mit Nachdruck „ein entschlossenes Handeln der politischen Entscheidungsträger“. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Veranstaltung fand man sich bei Kaffee und Kuchen zum Austausch zusammen. Dabei waren die Diskussionen davon bestimmt, wie man den Walddumbau und die Waldpflege mit Hilfe einer etwaigen Honorierung von Ökosystemleistungen möglichst zielgerichtet umsetzen kann. ≡



Waldbesitzerverband Brandenburg e.V.

Baumpflanzung im Schulwald Wahrenbrück



Baumpflanzungsaktion in Wahrenbrück

Am 10. September haben die Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg, der Waldbesitzerverband Brandenburg und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Brandenburg (SDW) im Schulwald Wahrenbrück auf die bundesweite Kampagne „Wald ist Klimaschützer“ aufmerksam gemacht und hierbei mit den Hortkindern der Grundschule einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Der bewirtschaftete Wald ist ein zentraler Pfeiler für die Gesellschaft: Er sichert unverzichtbare Leistungen. Er ist Erholungs-ort, vielfältiges Ökosystem, Holzproduzent, Luftfilter, Wasserspeicher und damit vor allem Klimaschützer. Zugleich ist er eine Aufgabe für Generationen. „Um den Wald mit all diesen Funktionen zu erhalten, bedarf es einer nachhaltigen Bewirtschaftung durch die vielen Waldbesitzenden“, erklärt Thomas Weber, Vorsitzender des Waldbesitzerverbands Brandenburg.

„Die vielfältigen Leistungen werden mit Ausnahme des Holzverkaufes bisher jedoch kostenlos erbracht“, ergänzt Stephan Kirchharz, Geschäftsführer des Waldbesitzerverbands Brandenburg. Aus diesem Grund bekräftigen die Verbände der Waldbesitzer ihre Forderung, das forstliche Engagement in Zukunft aus der CO₂-Abgabe zu honorieren.

Die Zahl 8 – Stichwort CO₂-Tonnage – steht dabei im Mittelpunkt. Denn: „Jeder Hektar Wald absorbiert im Jahresdurchschnitt 8 Tonnen CO₂. Das entspricht nahezu dem durchschnittlichen CO₂-Fußabdruck eines jeden deutschen Bürgers“, erklärt Antonia Bing, aus der Geschäftsführung der Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg. Seit diesem Jahr gibt es in Deutschland eine CO₂-Steuer. „Mit dem Einstieg in eine CO₂-Bepreisung ist es nur logisch und gerecht, dass auch die CO₂-

Speicherung einen Preis erhält. Dabei dient das Geld vorrangig dazu, den Waldumbau im Privatwald voranzubringen, da den Eigentümern häufig die liquiden Mittel dazu fehlen“, so Christian Burkhardt (Waldbesitzer des Jahres 2020), welcher seinen Wald mit seinem „Grünen Klassenzimmer“ der Grundschule als Schulwald zur Verfügung stellt.

Michael Knopf, von der SDW Brandenburg fügt hinzu: „Insbesondere eine nachhaltige Waldbewirtschaftung gewährleistet einen erfolgreichen Waldumbau und sichert den Erhalt eines multifunktionalen Waldökosystems“. Das besondere Engagement von Christian Burkhardt begeistert auch den Verbandsbürgermeister Herold Quick und den Beigeordneten Delf Gerlach, welche tatkräftig mit den Kindern die vierzig Apfelbäume im Schatten von dreißigjährigen Eichen pflanzen und eine weitere Unterstützung des Projektes zusichern. Unterstützung erhalten die Kinder auch vom Landtagsabgeordneten Thomas Domes (Die Linke) sowie Bundestagskandidaten Gerhard Kalinka (Bündnis90/ Grüne), die es sich nehmen lassen, selbst Hand anzulegen. ≡

Schützen, nutzen, wertschätzen: Gemeinsam für unsere Wälder

Gemeinsam stehen wir für unsere Wälder ein. Am 7. September haben die Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg, der Waldbesitzerverband Brandenburg und die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Brandenburg (SDW) vor dem Landtag in Potsdam auf die bundesweite Kampagne „Wald ist Klimaschützer“ aufmerksam gemacht. Der bewirtschaftete Wald ist ein zentraler Pfeiler für die Gesellschaft: Er sichert unverzichtbare Leistungen. Er ist Erholungs-ort, vielfältiges Ökosystem, Holzproduzent, Luftfilter, Wasserspeicher und damit vor allem Klimaschützer. Zugleich ist er ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im länd-

lichen Raum. „Um den Wald mit all diesen Funktionen zu erhalten, bedarf einer nachhaltigen Bewirtschaftung durch die vielen waldbesitzenden Grundeigentümer. Nicht nur für sie, sondern für uns alle ist der Wald Lebensgrundlage“, erklärt Gregor Beyer, Vorsitzender der SDW.

„Die vielfältigen Leistungen werden mit Ausnahme des Holzverkaufes bisher jedoch kostenlos erbracht“, ergänzt Thomas Weber, Vorsitzender des Waldbesitzerverbands Brandenburg. Aus diesem Grund bekräftigen die Verbände der Waldbesitzer ihre Forderung, das forstliche Engagement in Zukunft aus der CO₂-Abgabe zu honorieren.

Die Zahl 8 – Stichwort CO₂-Tonnage – steht dabei im Mittelpunkt. Denn: „Jeder Hektar Wald absorbiert im Jahresdurchschnitt 8 Tonnen CO₂. Das entspricht nahezu dem durchschnittlichen CO₂-Fußabdruck jedes deutschen Bürgers“, erklärt Dr. Irene Seling, Hauptgeschäftsführerin der AGDW. Seit diesem Jahr gibt es in Deutschland eine CO₂-Steuer. „Mit dem Einstieg in eine CO₂-Bepreisung ist es nur logisch und gerecht, dass auch die CO₂-Speicherung einen Preis erhält. Als größte CO₂-Senke überhaupt ist die Forstwirtschaft «Stakeholder Nr.1» in Sachen Klimaschutz des Landes. Dabei dient das Geld vorrangig dazu, den Waldumbau im Privatwald voranzubringen, da den Eigentümern häufig die liquiden Mittel dazu fehlen“, so Stephan Kirchharz, Geschäftsführer des Waldbesitzerverbands Brandenburg.

Antonia Bing, aus der Geschäftsführung der Familienbetriebe Land und Forst Brandenburg, unterstützt: „Insbesondere eine nachhaltige Waldbewirtschaftung gewährleistet einen erfolgreichen Waldumbau und sichert den Erhalt eines multifunktionalen Waldes. Ohne den wir alle nicht leben könnten. Wir fordern die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung daher auf, sich für eine angemessene Honorierung der Klimaschutzleistung unserer Wälder einzusetzen und die fortlaufende Arbeit der Grundeigentümer aus Mitteln der CO₂-Abgabe wertzuschätzen.“ ≡



Am 7. September vor dem Landtag in Potsdam

Ziele des Landeswaldes MV für die zukünftige Wald-Bewirtschaftung

Am 9. September fand in Ivenack die Auszeichnung zum „Waldgebiet des Jahres 2020 und 2021“ ausgelobt vom Bund Deutscher Forstleute (BDF) statt. Im Herzen von Mecklenburg-Vorpommern befindet sich das erste Nationale Naturmonument, die 1000-jährigen Ivenacker Eichen. Das Waldgebiet der Ivenacker Eichen umfasst eine Fläche von 164 ha und verkörpert in besonderer Weise die im Mittelalter vorherrschende Wirtschaftsform der Waldweide. Im Vorfeld des Festaktes unterzeichnete Minister Backhaus angefügte Ivenacker Erklärung.

Der Vorsitzende des Waldbesitzerverband Mecklenburg-Vorpommern Dr. Ulrich Ivo von Trotha sieht darin einen interessanten Beitrag über die Ziele des Landeswaldes MV für die zukünftige Wald-Bewirtschaftung. „Bei richtigen Rahmenbedingungen kann dies in Teilen auch interessant für den Privatwald sein“, so von Trotha.

Ein neues Dauerwald-Programm für Mecklenburg-Vorpommern Ivenacker Erklärung des Ministers für Landwirtschaft und Umwelt, Dr. Till Backhaus anlässlich der Auszeichnung der „Ivenacker Eichen“ als Deutsches Waldgebiet des Jahres durch den Bund Deutscher Forstleute

Die Ivenacker Eichen sind das Deutsche Waldgebiet des Jahres 2021. Dieses Waldgebiet mit seinen 1000-jährigen Eichen steht in einmalig beeindruckender Weise sinnbildlich für die Verbundenheit des Waldes mit den Ansprüchen des Menschen. Wir Menschen gestalten seither die Wälder und nehmen Einfluss auf deren Entwicklung.

Angesichts der Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald hat diese Tatsache eine neue Dimension erreicht. Die ökologische Krise des Waldes ist ein drastisches Zeugnis des Klimawandels.

Es bedarf daher unaufschiebbar unseres entschlossenen politischen und forstpraktischen Handelns, um den Wald als Lebensgrundlage für uns zu erhalten.

Der Wald selbst kann ein „Klimaretter“ sein, wenn wir seine ökologischen Grundlagen beachten und diese bei seiner Nutzung zu seinem Schutz erhalten. Dieses Ziel wird erreicht werden, wenn ein gesamtgesellschaftlicher Prozess zu einer ganzheitlich nachhaltigen Entwicklung gelingt.

Der Wald als „Multitalent“ kann hier 300

Jahre nach der Entdeckung der forstlichen Nachhaltigkeit als sinnstiftendes Vorbild dienen. Für seine nachhaltige Nutzung und seinen Schutz werden die folgenden Handlungsfelder und Vorhaben benannt.

Es gilt, diese unverzüglich auf den Weg zu bringen.

- Der Wald in Mecklenburg-Vorpommern soll auf Grund seiner vielfältigen Leistungen und Wirkungen erhalten und zukunftsfähig entwickelt werden. Oberste Priorität hat dafür der Erhalt und die Förderung seiner natürlichen Resilienz und Resistenz, insbesondere im Zusammenhang mit den Herausforderungen des Klimawandels.

- Bei der Waldbewirtschaftung kommt dem



Foto: Christian Schätze

Das Waldgebiet der Ivenacker Eichen wurde zum Waldgebiet des Jahres 2020 und 2021 aus- gelobt.

Schutz der natürlichen Grundlagen und der Sicherung der ökologischen Prozesse des Waldes große Bedeutung zu. Die Förderung des natürlichen Wasserhaushaltes, die Verbesserung des Waldinnenklimas, des Waldbodenschutzes und der natürlichen Waldverjüngung ist dabei ein wichtiger Aspekt.

- Neben der weiter zu steigernden Waldmehrerung im Land, sind die Maßnahmen im Wald insbesondere auf die Klimaschutzeffekte (CO₂-Senke) zu prüfen und auszurichten. Dabei spielen auch Holzprodukte als Kohlenstoffspeicher eine wichtige Rolle.

- Damit der Wald auch für künftige Generationen dauerhaft eine hohe Lebensqualität und vielfältige Nutzungspotenziale ermöglicht, sollen die Wälder vorrangig dauerwaldartig entwickelt werden.

- In diesem Sinne werden für den Landeswald die bisherigen Grundsätze und Ziele einer Naturnahen Forstwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern weiterentwickelt. Der Wald soll nach ökologischen Kriterien noch vielfältiger, gemischter



und standortsbezogen auch kleinflächiger bewirtschaftet werden, um arten- und strukturreiche Wälder zu fördern.

- Betriebswirtschaftliche Ziele sind im Landeswald weiterhin wichtig, müssen

aber der Sicherung der Funktionsvielfalt und ökologischen Stabilität des Waldes dienen. Hierzu sind die Ökosystemleistungen angemessen zu honorieren.

- Das Land Mecklenburg-Vorpommern stellt für diese Aufgaben als Daseins- und Zukunftsvorsorge die Rahmenbedingungen sicher. Diese forstpolitische und waldbauliche Jahrhundertaufgabe soll unter Beibehaltung der Einheitsforstverwaltung in ihrer flächigen Struktur erfolgen.

- Für diese erheblich steigenden Anforderungen sind mehr Forstfachleute erforderlich und zu qualifizieren. Das Land wird insbesondere im Bereich des Waldumbaus im Klimawandel sowie der weiteren Gemeinwohlaufgaben für den Wald und die Menschen vor Ort die Kapazitäten erweitern.

- Um die forstlichen und walddpolitischen Ziele in der Gesellschaft zu verbinden, soll die aktuelle Initiative „Unser Wald in Mecklenburg-Vorpommern“ fortgesetzt werden. Schwerpunkte sind neben der Waldmehrerung eine gesteigerte Bürgerpartizipation und ein breites Engagement der Landesforst auch in den Bereichen Bildung, Tourismus sowie Wald und Gesundheit.

- Für alle Altersgruppen sollen die Bildungs-, Gesundheits- und Freizeitangebote im Wald weiterentwickelt werden. Hierzu können Waldkindergärten und walddpädagogische Angebote für Schulen dienen und das Angebot an Kur- und Heilwäldern erweitert werden.

Der Wald ist unsere Zukunft. Es bedarf auf Basis dieser forstpolitischen Weichenstellungen vor allem des regionalen Zusammenwirkens der Gemeinden und Städte, der Waldbesitzenden, aller am Wald interessierten Bürgerinnen und Bürgern und der Moderation durch Forstfachleute, diese Zukunft zu gestalten.

Ein stabiler neuer Dauerwald ist eine Daueraufgabe – sie ist heute anzupacken, heute für uns und für nachkommende Generationen. ≡

Ivenack am 9. September

Dr. Till Backhaus, Minister für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern
Ulrich Dohle, Bundesvorsitzender Bund

Deutscher Forstleute

Peter Rabe, Landesvorsitzender MV Bund

Deutscher Forstleute

Bundesministerin Klöckner in Quedlinburg

Am 8. September erhielt das Julius Kühn-Institut (JKI) in Quedlinburg prominenten Besuch. Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner informierte sich vor Ort über die anstehenden Forschungsarbeiten, an der neu einzurichtenden Abteilung Waldschutz.

Der Termin wurde initiiert von der Bundestagsabgeordneten des Wahlkreises Harz, Heike Brehmer. Als Gäste zugegen waren auch drei Vertreter des Waldbesitzerverbandes aus Sachsen-Anhalt. Die Institutsleitung wird laut JKI-Präsident Ordon, gemeinsam mit der Universität Göttingen ausgeschrieben, um örtliche Synergien im Bereich der Forschung zu generieren. Zudem verspricht man sich dabei einen engen Kontakt zum forstlichen Nachwuchs.

Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sollen künftig in den Bereichen

- integrierte Bekämpfung von Borkenkäfern,
- Insekten-Monitoring in betroffenen Gebieten,
- Versuche zur Abdriftminderung beim Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln aus der Luft zu finden sein.

Mit dem Institut wird im Bereich des Waldschutzes die Forschung verstärkt, wofür Ministerin Klöckner ein besonderer Dank gilt. Gemeinsam mit den bereits sehr guten Fachinformationen der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA), sieht der Verband einer vielversprechenden Waldschutzberatung entgegen. Die Harzregion gehört deutschlandweit außerdem zu den Schadschwerpunkten im Wald, sodass die ergänzende Implementierung des Bundesinstituts in Quedlinburg sehr sinnvoll erscheint. ≡



v.l.n.r.: Frank Ruch (Oberbürgermeister der Stadt Quedlinburg), Prof. Dr. Frank Ordon (Präsident JKI Quedlinburg), Ulrich Thomas (MdL in Sachsen-Anhalt), Heike Brehmer MdB, Julia Klöckner.

Südharzer Waldtage



Foto: Claudia Treumann

Setzen sich gemeinsam für den Wald ein (v. l. n. r.): Christiane Heinrichs-Vogel (Waldkönigin für Sachsen-Anhalt 2018-21), Theresa Herfert (amtierende Waldkönigin), Fee Brauwers (Forst & Jagd-Bloggerin), Björn Hönoch (Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt)

Am 11. September 2021 wurde im Jugendwaldheim Wildenstall bei Sangerhausen, der zweite „Südharzer Waldtag“ durchgeführt. Organisiert wurde diese Veranstaltung von dem Verein „Unser Wald“ e. V., dessen Vorsitzender Eberhard Nothmann ist. Von dem wechselhaften Wetter ließen sich die Waldinteressierten nicht die Laune verderben und machten intensiv von den Angeboten Gebrauch.

Über 40 Aussteller, darunter Betreiber von Holzernetechnik, Logistikunternehmen, Tischlerei- und Zimmerreibretriebe, die Harzclub Zweigvereine und der Kreissportverbund rundeten die Veranstaltung ab. Zudem konnten Besucher Vorführungen in den Bereichen Forsttechnik, motormanuelle Waldarbeit, sowie Waldführungen und zahlreiche weitere Informationen rund um den Wald erleben.

Im großen Veranstaltungszelt gab es dann am Nachmittag noch weitere Highlights zu bestaunen. Neben spannenden Podiumsdiskussionen u. a. mit DFWR

Präsident Georg Schirmbeck, „Wald- & Jagd-Bloggerin“ Fee Brauwers, Prof. Dr. Matthias Zscheile und Gewerkschafter Sascha Wollert (IGBAU), wurden noch die neue Waldkönigin für Sachsen-Anhalt Theresa I. und die 1. Elsbeerkönigin Diana I. gekürt. Ergänzt wurde die Gruppe durch die amtierende Sondershäuser Blutbuchenkönigin Jennifer I. und die 9. Rosenprinzessin von Sangerhausen Julia II.

Nachdem Frau Christiane Heinrichs-Vogel dem Wald in Sachsen-Anhalt, in den vergangenen drei Jahren Ihre Stimme gab, überreichte Sie nun Zepter und Krone an die neue Waldkönigin Frau Theresa Herfert. Beiden gilt ein großer Dank für bereits geleistete und noch anstehende Aufgaben. ≡

Jahreshauptversammlung in Naumburg



Foto: Thorsten Nothwehr

v.l.n.r.: Katrin Budde (MdB SPD), Dr. Asmus Roth (stellv. Vorsitzender), Jörg von Beyme (stellv. Vorsitzender)

Am 10. September fand die Jahreshauptversammlung des Waldbesitzerverbandes für Sachsen-Anhalt in Naumburg statt. Im öffentlichen Teil der Veranstaltung kam es zum intensiven Austausch zwischen Waldbesitzern und politischen Vertretern der Bundes- und Landesebene. Im Podium vertreten waren sowohl Vertreter der sich anbahnenden Deutschlandkoalition, als auch oppositionelle Vertreter.

Gegenstand der Diskussion war neben der aktuellen Regierungsbildung, der Entwurf des Koalitionsvertrages und die Einbindung des Themas Forst.

Trotz einiger kritischer Anmerkungen aus dem Auditorium, war die Gesamteinordnung erfreulich positiv. Die wesentlichen Punkte, die der Verband zugearbeitet hat, wurden ausnahmslos übernommen. Die sehr intensive Verbandsarbeit scheint sich ausgezahlt zu haben. An der Umsetzung der Zielvorgaben wird sich die kommende Regierung jedoch messen lassen müssen. Die Startvoraussetzungen sind zumindest schon mal erfreulich. ≡

Konferenz der Forstbetriebsgemeinschaften

Traditionell zweimal jährlich, im März und September, findet die Konferenz der Forstbetriebsgemeinschaften als Treffen der Vorsitzenden und Geschäftsführer der forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse in Schleswig Holstein statt. Nach Corona bedingter Zwangspause konnte am 7. September 2021 erstmals seit 2019 wieder ein Präsenztreffen in den Räumen der Landwirtschaftskammer in Rendsburg stattfinden. Der Sprecher der Konferenz Martin Freiherr von Jehnisch konnte als Gäste neben der Referatsleiterin aus dem Ministerium für Energiewende Landwirtschaft Umwelt und Digitalisierung, Dr. Christiane Holländer, den Vorsitzenden des Schleswig Holsteinischen Waldbesitzerverbandes Hans Caspar Graf zu Rantzau, den Leiter der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, Dr. Christian Schadendorf und den Geschäftsführer der Schleswig Holsteinischen Holzagentur GmbH, Dr. Manfred Quer begrüßen.

Nach der Begrüßung und Einführung durch den Sprecher der Konferenz Freiherr von Jehnisch berichtete zunächst Graf zu Rantzau über die aktuelle Arbeit des Waldbesitzerverbandes und forstpolitischen Fragen auf Landes- und Bundesebene. Dr. Holländer als Vertreterin der Obersten Forstbehörde konnte ihrerseits über die Arbeit des Ministeriums, die aktuelle Forstpolitik des Landes und aktuelle Ver-

waltungsfragen informieren. Der Leiter der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Dr. Christian Schadendorf gab mit seinem Vortrag einen Bericht zur Arbeit der Forstabteilung

der Umsetzung der forstlichen Förderung in Schleswig Holstein. Nach einem Nach einem ausführlichen und informativen Blick auf den Holzmarkt durch den Geschäftsführer der HOAG, Dr. Quer, folgte die Erörterung der aktuellen Fragen und ein Austausch zwischen den Forstbetriebsgemeinschaften. Die nächste Konferenz soll planmäßig am Dienstag, dem 8. März 2022 in Rendsburg stattfinden. ≡



Foto: C. Raupach

Am 25. August sind Autofahrer auf der BAB5 nur knapp einer Katastrophe entronnen.

Waldbesitzer fordern Befreiung von Verkehrssicherung an Straßen und Schienen

Umstürzende Eiche verursacht auf der BAB 5 bei Rosbach fast Katastrophe. Umsturzgefahr schwer geschädigter Bäume nimmt rasant zu. Waldeigentümer und Förster sind überfordert.

Am 25. August sind Autofahrer auf der BAB5 nur knapp einer Katastrophe entronnen. Bei der Verkehrssicherungsfällung einer 100 Jahre alten, mächtigen Eiche nahe der Auto-

bahnabfahrt Friedberg stürzte der Baum trotz Sicherungsseil und perfekt ausgeführtem Fällschnitt auf die Fahrbahn. Der Wurzelstock des alten Baumes war von unten durch Pilze innerlich verrottet, ohne dass dieser Schaden von außen erkennbar war. Der Baum riss aus dem Boden, bevor er mit der Seilwinde sicher in die vorgesehene Fallrichtung gezogen werden konnte und krachte auf die Autobahn. Die Baumkrone der umgestürzten Eiche reichte bis in den mittleren Fahrstreifen bis in den dreispurigen A5. Die Autobahnmeisterei hatte die rechte und die mittlere Spur kurzfristig gesperrt und den Verkehr auf die dritte Fahrspur geleitet. Um die



Foto: C. Raupach

Bei der Verkehrssicherungsfällung einer 100 Jahre alten, mächtigen Eiche nahe der Autobahnabfahrt Friedberg stürzte der Baum trotz Sicherungsseil und perfekt ausgeführtem Fällschnitt auf die Fahrbahn.



Foto: C. Raupach

Nach drei Dürrejahren stehen in Hessen hunderttausende geschädigte Laub- und Nadelbäume entlang öffentlicher Straßen und Schienen und es werden täglich mehr.

Fällarbeiten wirklich gefahrlos für den Verkehr durchführen zu können, hätte die A5 in einer Fahrtrichtung kurzfristig voll gesperrt werden müssen. Das lehnt die Autobahnmeisterei bislang jedoch ab.

Verkehrsrisiko steigt rasant

Nach drei Dürrejahren stehen in Hessen hunderttausende geschädigte Laub- und Nadelbäume entlang öffentlicher Straßen und Schienen und es werden täglich mehr. Die Gefahr, dass abgestorbene Bäume und Baumteile auf Fahrbahnen oder Gleise stürzen und schwere Unfälle verursachen, nimmt rasant zu und ist schon jetzt kaum noch beherrschbar. Am Fahrbahnrand stehen massenhaft tickende Zeitbomben. Das Fällen solcher geschädigten Bäume ist lebensgefährlich und erfordert umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen. Geschädigte Bäume können jederzeit während der Arbeiten umstürzen, zusammenbrechen oder in eine andere als die vorgesehene Richtung fallen und Menschen verletzen.

Verkehrssicherungspflicht kann Waldeigentümern nicht mehr zugemutet werden

Nach geltender Rechtslage sind Waldeigentümer verpflichtet die Verkehrssicherheit in ihren Wäldern entlang allen öffentlichen Straßen und Schienen jederzeit zu garantieren. Sie müssen dazu straßenbegleitende Waldränder ständig auf Bäume mit Schäden in der Baumkrone oder Fäulnis im Stamm- oder Wurzelbereich kontrollieren. Geschädigte Bäume oder Baumteile, die auf die Straße stürzen könnten, müssen vom Waldeigentümer unverzüglich auf eigene Kosten gefällt und entfernt werden. Unter normalen Klima- und Witterungs-

bedingungen konnte diese Aufgabe als Teil der Eigentümergeverantwortung akzeptiert werden. Durch den Klimawandel steigt in kurzer Zeit an allen Straßen und Schienen die Zahl der stark geschädigten und absterbenden Bäume dramatisch an. Waldeigentümer und Förster sind in dieser sich zuspitzenden Lage mit der Verkehrssicherungspflicht hoffnungslos überfordert. Die drohenden rechtlichen Konsequenzen bei einem Unfall durch umgestürzte Bäume machen die Verkehrssicherungspflicht zu einer erdrückenden und nicht mehr tragbaren Belastung.

Verkehrssicherungsmaßnahmen werden durch Forderungen der Straßenbauverwaltungen oft noch erschwert. Leitplanken müssen abmontiert, Ampelanlagen aufgebaut, Umleitungen eingerichtet werden. Die Straßenbauverwaltungen verlangen vom Waldeigentümer, dass er alle diese Maßnahmen selbst und auf eigene Kosten veranlasst. Doch die Waldeigentümer haben weder die Straßen gebaut, noch Leitplanken montiert. Auch den Klimawandel haben sie nicht zu verantworten. Die Aufgaben der Verkehrssicherung entlang der Straßen und Schienen sind ein Bedürfnis der Autofahrer und Bahnreisenden und liegen damit im Interesse der Allgemeinheit. Es ist daher auch nur recht und billig, die Verantwortung und die Belastungen den Trägern der Straßenbaulast zu übertragen.

Der Hessische Waldbesitzerverband fordert die Hessische Landesregierung auf, die Waldeigentümer unverzüglich von der Verkehrssicherungspflicht an öffentlichen Straßen und Schienen freizustellen. Denn die damit verbundenen Belastungen und die rechtliche Verantwortung stehen in keinem Verhältnis mehr zu den Eigentumsver-

pflichtungen. Die Parteien im Deutschen Bundestag sind aufgerufen, unmittelbar nach der Bundestagswahl die Verkehrssicherungspflicht gesetzlich neu zu regeln und den Baulastträgern der Straßen und Schienen zu übertragen. ≡

Der ländliche Raum braucht eine dauerhafte Perspektive

Der Präsident des Hessischen Waldbesitzerverbandes, Michael Freiherr von der Tann, der Präsident des Hessischen Bauernverbandes, Karsten Schmal, und der Vorsitzende der Familienbetriebe Land und Forst Hessen, Philipp Victor Russell haben am 1. September in Friedrichsdorf zentrale Forderungen der im ländlichen Raum lebenden und arbeitenden Bevölkerung aus der Sicht ihrer Verbände vorgestellt. Im Aktionsbündnis Ländlicher Raum Hessen haben sich vor drei Jahren 28 Organisationen formiert, deren Mitglieder alle mit der Landnutzung verbunden sind. Zur Bundestagswahl hat das Bündnis ein neues Positionspapier mit zentralen Forderungen erarbeitet.

Die Bemühungen des Landes Hessen zur Förderung des ländlichen Raums werden anerkannt, es bestehe aber weiterer Handlungsbedarf.

„Hessen hat 894.000 ha Wald, das sind 42 % der Landesfläche. Hessen ist das Buchenland, die Buche ist hier zu Hause und dominiert fast ein Drittel der Waldfläche. Etwa 59 % der Wälder besteht aus Laubbäumen und der Anteil nimmt stetig zu. Wir sind das Bundesland mit den größten Anteilen an naturnahen Wäldern in ganz Deutschland. Wir produzieren jedes Jahr etwa 6 Mio. Fm Holz für die Wirtschaft. Der hessische Wald hat in den letzten drei Jahren durch Trockenheit und Käferfraß viele Bäume, vor allem Fichten, verloren. An vielen Standorten ist aufgrund des Klimawandels an den Anbau des einstigen Brotbaums nicht mehr zu denken. Aber auch andere Baumarten, vor allem die Buche, werden sich mit steigenden Temperaturen und zunehmenden Trockenperioden schwer tun. Der Wald ist eine unserer wichtigsten Lebensgrundlagen. Er ist nachhaltiger Rohstoffproduzent naturnaher Lebensraum für Pflanzen und Tiere, frei begehrter Erholungsort, Klimaschützer, Luftfilter und Wasserspeicher. Wir Waldeigentümer erhalten den Wald, bewirtschaften ihn nachhaltig und bauen ihn wieder auf, wenn er wie in den letzten Jahren massiv geschädigt wird. Dazu brauchen wir angemessene wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Die haben wir derzeit nicht.“ betonte Präsident von der Tann. Bei politischen Entscheidungen müssen die Belange

der Waldeigentümer und der Forstwirtschaft in Zukunft besser beachtet werden. Es gehe darum, einen Ausgleich zwischen den Interessen der Allgemeinheit und den Belangen der Waldeigentümer herzustellen.

len. Dies gelte beispielsweise bei der Verkehrssicherungspflicht an öffentlichen Straßen und Schienen. Waldeigentümer und Förster können diese Rechtspflicht angesichts der massiven Waldschäden nicht

mehr schultern und müssen davon befreit werden. Die Forstwirtschaft müsse gefördert werden, damit sie den Wald erhalten und nachhaltig nutzen kann.

Präsident Karsten Schmal hob hervor, dass eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen im ländlichen Raum nur durch eine entschlossene Unterstützung der Politik realisierbar sei. Für Haushalte, Gewerbebetriebe sowie land- und forstwirtschaftliche Betriebe sei eine flächendeckende Internetversorgung unverzichtbar. Auch die Flächenversiegelung raube den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben den Boden, welcher ihnen als Lebensgrundlage diene. „Wir produzieren nachhaltig und verantwortungsbewusst in unserer Kulturlandschaft natürliche Rohstoffe und gesunde Nahrungsmittel. Unser Eigentum dient zugleich dem Klimaschutz, dem Artenschutz und der wirtschaftlichen Nutzung. Das müssen wir gemeinsam und regional umsetzen, denn nur so können nachhaltige Arbeitsplätze geschaffen und der ländliche Raum gestärkt werden.“ so Philipp Russell. Um die Natur für zukünftige Generationen zu er-



Foto: C. Raupach

Präsident Michael Frhr. von der Tann vom Hessischen Waldbesitzerverband (links) mit Präsident Karsten Schmal vom Hessischen Bauernverband (mitte) und dem Vorsitzenden der Familienbetriebe Land und Forst Hessen Philipp Victor Russell beim Pressegespräch in Friedrichsdorf.

DAMIT SIE NICHT AM HOLZWEG SIND



Gleich Katalog anfordern:
www.posch.com/news-oscar

Auf der Suche nach zuverlässigen Helfern für die Brennholzaufbereitung?

Im neuen Katalog präsentieren wir unsere Holzspalter, Kreissägen und alles was Sie sonst noch benötigen, damit schwere Holzarbeit einfacher von der Hand geht. Arbeiten Sie schnell und einfach. Mit Maschinen, für Generationen gemacht.



WAHRE KRAFT. WAHRE LEISTUNG.



Foto: C. Raupach

IT im Wald. Dr. Heidi Döbbeler erklärt die App der NW-FVA zur Baumartenempfehlung.

halten, seien angesichts des Klimawandels alle aufgefordert, anders zu denken. „Wir bieten uns der Gesellschaft und der Politik daher als natürliche Partner im ländlichen Raum und als Verbündete für Nachhaltigkeit, für Klimaschutz und für den Schutz der Natur an. Lassen sie uns die großen ökologischen Fragen dieser Zeit gemeinsam angehen!“ ≡

Kreisgruppenversammlungen im Sommer 2021

Die Kontaktbeschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie hat auch das

Versammlungsleben im Hessischen Waldbesitzerverband weitgehend lahmgelegt. Nach der Generalversammlung im Oktober 2020 konnten keine Versammlungen mehr stattfinden. Die Kreisgruppen haben ihre Winterversammlungen ausgesetzt. Lediglich zur Landwirtschaftlichen Woche Nordhessen hat der Waldbesitzerverband eine Video-Liveveranstaltung angeboten. Präsenzveranstaltungen gab es erst im August wieder mit unterschiedlichen Konzepten. Einige Veranstaltungen tagten im Saal mit Hygienekonzept und Abstandsregelungen, andere trafen sich in luftigen Räumen oder draußen unter

freiem Himmel und hatten Waldexkursionen im Programm. Draußen im Wald ging es immer um die Anwendungshilfen der Klimarisikokarte und Baumartenempfehlungen der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt. Waldbauplanung im Gelände mit IT-Unterstützung aus dem Smartphone. Wer hätte gedacht, dass die hessischen Waldbauern das einmal nutzen können. Dr. Heidi Döbbeler, Mitarbeiterin an der NW-FVA und für den Wissenstransfer der Baumartenempfehlungen zuständig, zeigte vielen Waldbauern erst einmal, wie man die entsprechende APP auf dem Smartphone installiert.

Kreisgruppe Waldeck-Frankenberg wählt neuen Vorsitzenden

Henning Scheele ist von der Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Waldeck-Frankenberg des Hessischen Waldbesitzerverbandes als Nachfolger von Uwe Steuber einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt worden. Scheele ist auch in seinem Hauptberuf als Bürgermeister der Stadt Lichtenfels Amtsnachfolger von Uwe Steuber. Er übernimmt die verantwortungsvolle Aufgabe, den durch Stürme, Dürre und Borkenkäfer schwer geschädigten, über 2.000 Hektar großen Stadtwald Lichtenfels wieder aufzubauen. Dafür hatte Steuber in seiner letzten Amtsperiode die Weichen gestellt. Nach dem Ausstieg aus der staatlichen Beförderung hat die Stadt einen eigenen Förster angestellt



Foto: C. Raupach

Stephan Boschen berichtet über die notwendigen Arbeiten rund um die Verjüngung auf Kahlflächen.



Foto: C. Raupach

Vertreter der Firma Husqvarna demonstrierten mit Elektromotoren und Akku betriebene Freischneider, Hochentaster und Motorsägen.

und ein Wiederbewaldungskonzept entwickelt. Steuber hat in zahllosen Gesprächen und Sitzungen mit Jagdgenossenschaften, Jagdpächtern und Vertretern der Jagdbehörden und der Jägerschaft die Jagd im Stadtwald neu geregelt. Vier große Reviere wurden als Eigenjagdbezirke ausgewiesen und mit einem neuen Jagdmanagement ausgestattet. Die Regulierung der Wildbestände ist für den Aufbau klimaresilienter Wälder mit einer hohen Baumartenvielfalt entscheidend.

Kreisgruppen Kassel und Waldeck-Frankenberg

Am 31. August tagten die beiden Kreisgruppe auf Gut Hohenborn bei Zierenberg. Gastgeber und Kreisgruppenvorsitzender Philipp Victor Russell hatte die neu hergerichtete Hofkapelle dafür geöffnet, in der die 50 Teilnehmer gut Platz fanden. Geschäftsführer Christian Raupach berichtete über die aktuell schwierige Lage der Forstwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Klimaschutzgesetz und Biodiversitätsstrategie. Die Schäden im Wald durch Borkenkäfer und den Folgen der drei Jahre anhaltenden Dürre setzen sich im Jahr 2021 weiter fort. Die extrem hohe Borkenkäferpopulation habe seit Mitte Juni massiven Stehendbefall verursacht und führen wieder zu massenhaftem Schadholzfall. Die forstlichen Förderprogramme seien stark überzeichnet und im Hessischen Umweltministerium werde fieberhaft an der Beschaffung zusätzlicher Finanzmittel gearbeitet. Ministerpräsident Volker Bouffier hat auf Bitten von Präsident Michael Freiherrn von der Tann zugesichert, sich persönlich einzusetzen, damit ausreichend Finanzmittel zur Finanzierung der Förderanträge bereitgestellt werden.

Kreisgruppen Hersfeld-Rotenburg und Werra-Meißner

In der neu aufgebauten Scheune auf Gut Hohenhaus in Herleshausen trafen sich die Mitglieder der Kreisgruppen-Werra-Meißner und Hersfeld-Rotenburg. Die beiden Kreisgruppenvorsitzenden, Hubertus Freiherr Roeder von Diersburg und Thilo von Gilsa konnten leider nur wenige Mitglieder und Gäste begrüßen. Im Saal gab es viel Information über die aktuelle Lage der Forstwirtschaft in der Politik, über die Klimarisiko Karte und Baumartenempfehlungen der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt und den aktuellen Stand der Förderung.

Kulturpflege mit E-Motor

Der Betriebsleiter des Forstbetriebes, Stephan Boschen, hatte eine Exkursion in den Wald vorbereitet. Eine Außendienstvertretung der Firma Husqvarna demonstrierte mit Elektromotoren und Akku betriebene Freischneider, Hochentaster und Motorsägen. Diese Werkzeuge werden bei der Kulturpflege in Zukunft wertvolle Unterstützung leisten. Vor allem auf den wieder bewaldeten Kahlflächen wird in den nächsten 20 Jahren viel Pflege notwendig. Mischwuchs und Standraum müssen reguliert, Protzen und unerwünschte Baumarten müssen herausgesägt werden. Dafür brauchen Waldeigentümer und Waldarbeiter gutes Handwerkszeug.

Artenvielfalt in der Naturverjüngung durch konsequente Jagd

Der Forstbetrieb von Waldeigentümer Thomas Ganske hatte in den vergangenen drei Jahren 60 ha Wald durch Dürre und Borkenkäfer verloren. Die gut mit Nährstoffen und ausreichend Wasser ver-

sorgten Waldböden auf Muschelkalk und mittlerem Bundsandstein bringen eine reichhaltige Baumartenvielfalt hervor. Auf den Weg durch Naturverjüngungen auf Kahlflächen, konnten die Exkursionsteilnehmer die große Artenvielfalt der natürlich aufwachsenden Bäume beobachten. Durchschnittlich 8 bis 9 verschiedene Baumarten wachsen in jeder Naturverjüngung ohne Schutz gegen Wildverbiss auf. Boschen kann auf Kulturzäune und Einzelschutz verzichten, weil er den Rehwildbestand seit zwei Jahrzehnten durch konsequente scharfe Bejagung niedrig hält. Fast 90 Prozent des 1.000 Hektar großen Forstbetriebes wurden in den letzten 25 Jahren unter dem Schirm der alten Waldbestände meist natürlich verjüngt. Gepflanzt wird nur da, wo die Natur von allein Reinbestände bildet und Mischbaumarten fehlen oder starker Graswuchs, Adlerfarn oder Brombeere die natürliche Verjüngung vielfältiger Mischbestände verhindern. So diskutierten die Förster und Waldbauern auf hohem Niveau mit der Waldbauspezialistin Dr. Heidi Döbbeler über geeignete Baumarten auf den vorgefundenen Standorten. Natürlich kam auch hier wieder die App der Baumartenempfehlungen der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt zum Einsatz.

Auch wenn nur wenige Waldbesitzer und Förster an der sonst gut besuchten Versammlung teilgenommen haben, machte sich nach den Corona-Kontaktbeschränkungen ein Gefühl von wieder gewonnener Freiheit und geselligem Vereinsleben breit. Eine gelungene Veranstaltung und ein guter Auftakt für weitere Veranstaltungen. ≡

Jetzt bestellen!

Know-how für echte Profis



NEU!
NUR 19,90 €*



DEZEMBER																				
MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31								

✓ **Forsttechnik im Einsatz**
Beeindruckende Fotos im Großformat

✓ **Das ganze Spektrum der Waldarbeit**
Harvester, Forwarder und Forstschlepper verschiedener Hersteller sowie Seilkrane oder Holztransport

✓ **Ein Muss für alle Forstmaschinenfans**
Perfekt für alle Forstunternehmer, Forstwirt, Waldbesitzer oder Förster

✓ **Ansprechende Ausführung**
12 Kalenderblätter, Monatskalendarium, Format: 48,0 x 34,0 cm mit Spiralbindung

* zzgl. Versandkosten (4,50 € Inland bzw. 4,95 € Ausland). Ab 30 € Bestellwert versandkostenfrei.

Schneller geht's online: forstundtechnik.de/kalender
Telefon: +49 89 12705-228 · **E-Mail:** produkt@dlv.de